

Ergebnisprotokoll AK Stadtwald 22.03.2019 –

Gut älter werden und Gesundheit

Anwesende: Hans-Reiner Mudersbach (gut älter werden), Inge Sauer (gut älter werden), Bernd Füllwel (Bewohner), Claudia Fakkoonejad (JUKO), Dorothee Griehl-Elhozayel (IKJG), Brigitte Strerath (Tannenberggemeinschaft), Doris Heineck (FAM), Petra Engel (FD Altenplanung), Petra Heuser (Fachberatung FD Altenplanung, BiP), Elisabeth Döring (Praktikantin FD Altenplanung)

Entschuldigt: Peter Schmittziel (Jugendamt), Jürgen Kaiser (Stadtplanung), Frau Bender (Alzheimergesellschaft), Frau Bastian (Stadtverordnete und Ortsbeirat)

Moderation: Katrin Wendland (Quartiersmanagement IKJG)

TOP Gut älter werden und Gesundheit

Frau Wendland führt in das Thema ein und fragt, wer mit welchem Hintergrund, welchen Fragestellungen und Erwartungen an dem Arbeitskreis teilnehmen. Es folgt eine intensive Vorstellungsrunde, die bereits die Interessen der Teilnehmenden konkretisiert und Fragestellungen v.a. an den Fachdienst Altenplanung und weitere Unterstützungsstrukturen stellt.

Gut älter werden: die Initiative nahm 2011 ihre Arbeit auf und konnte auf viele Engagierte zurückgreifen. Formate wie das Erzählcafé mit monatlich 40-70 Teilnehmenden, Strickcafé mit durchschnittlich 8 Personen, sowie Nachbarschaftsspaziergänge und Wanderungen mit 3-80 TN je nach Angebot haben sich gut etabliert. Daneben wurden verschiedene Ansätze wie „Wahlgroßeltern-Wahlenkel“ sowie eine Nachbarschaftsbörse punktuell sehr gut angenommen und gelungen durchgeführt, konnten sich aber nicht nachhaltig als Standardangebot etablieren.

Da die ehrenamtlich Engagierten aktuell an ihre Grenzen kommen, wurde um Mithilfe gebeten, neue Ehrenamtliche zu gewinnen. Die Freiwilligenagentur nimmt dies gerne auf. → Die Akteure aus der Initiative werden das „Hilfeprofil“ verschriftlicht zur Ausschreibung an Frau Heineck weiterleiten, die diese Anfragen an den Pool der Freiwilligen weiterleitet. Hier geht es v.a. um die Formate - und evtl. neue Formate -, die Begegnung und Gesundheitsförderung ermöglichen (Stadtteilspaziergänge, Gemeinsame Kochaktionen u.a.).

Frau Strerath sprach sich dafür aus, neue Begegnungsmöglichkeiten ins Leben zu rufen, z.B. in Kooperation mit der ev. Kita Graf-von-Stauffenbergstraße unter dem Motto: „Ihr seid klein, wir sind alt“. Hier könnten monatlich evtl. Senior*innen den Kitaalltag beleben oder unterstützen, Spaßaktionen für beide Seite initiieren, indem sie die Kitakinder kennenlernen und beide von dem Kontakt profitieren, evtl. auch Entlastung dadurch bieten oder im Kontakt mit Senior*innen eine belebende Zusammenarbeit entsteht. → Frau Strerath spricht den Kindergarten an.

Herr Füllwel berichtete über seine Mitarbeit in verschiedensten Projekten, zuletzt im Programm „Altern im Dorf“, deren Erfahrungen man nutzbar machen kann. Er kann sich vorstellen hier neue Impulse einbringen zu können.

Frau Sauer sprach sich dafür aus, spätestens mit Ausbau des Hasenkopfes den Bedarf der Demenzkranken zu berücksichtigen und hier eine Demenz-Wohngruppe zu integrieren und dafür Platz vorzuhalten.

Insgesamt wurde deutlich, dass mit den bisherigen Maßnahmen nicht alle alleinstehenden Senior*innen erreicht werden, der Bedarf aber durch Nachbarschaftskontakte bekannt ist. Dies ist auch vor dem Hintergrund der Etablierung von der Nachbarschaftshilfe, deren Nachfrage und deren Erwartungen, deutlich geworden. Dies allein kann nicht ehrenamtlich geleistet werden, zumal es dazu einen Ansprechpartner/-in, EINE Telefonnummer braucht, der oder die dies ad hoc koordinieren. → Eine Anlaufstelle wäre wünschenswert – z.B. in der Gemeinwesenarbeit und verbindliche Ansprechpartner*in, die Kontinuität verspricht sowie an den verschiedenen Veranstaltungen auch durch Präsenz bekannt und ansprechbar ist. Die Idee einer „Kiezläufer*in“ wurde aufgegriffen.

Frau Heinek verweist in dem Zusammenhang an den Freiwilligendienst aller Generationen, deren TN durchschnittlich für 10-15h/Woche für ein halbes bis zu einem Jahr gewonnen werden. Sie wären in der Lage ein notwendiges Netzwerk bzw. einen solchen Dienst aufbauen zu helfen. Träger können sich für das Programm bewerben, die TN bekommen eine Aufwandspauschale, die im 1. Jahr vom Land Hessen bezuschusst wird. → Anträge dafür werden vom FD weitergeleitet (s. Anhang).

Weitere Ressourcen wurden im Stadtteil benannt, z.B. das Interesse eines Gewerbetreibenden hier neue Dienstleistungen im ambulanten Dienst anzubieten, das Netzwerk der ambulanten Hilfen sozialräumlich zu koordinieren, Freie Träger der Behindertenhilfe – auch Bewohner*innen mit Erfahrungen hier einzubeziehen, die Initiativen des Inklusionsnetzwerk mit den Initiativen Gut älter werden im Stadtteil zu verknüpfen usw.

Mit der neuen Gesetzesverordnung PflUV §45 a)-f) des Sozialgesetzbuches ist es für Träger ab 2019 möglich sich für Betreuungs- und Entlastungsleistungen zertifizieren zu lassen. In Hessen sind bislang noch keine Anbieter vor Ort. Die Informationen sind auch nicht transparent. Daher macht es Sinn bei Interesse sich bei Frau Katharina Erbeck oder Frau Berghemer und Albrecht zu melden, die wiederum diese Möglichkeiten überprüfen können.

Finanzierung „verlässlichere Hilfen“ könnten sein:

- FAM Freiwilligendienst aller Generationen
- Anerkennung nach PflUV
- Präventionsgesetz: Initiative „Gesundheit fördern – Versorgung stärken“ Landkreis/Stadt Netzwerk oder für Antragstellungen bei der TKK (Ansprechpartner Herr Reul, Gesundheitsamt)

- Netzwerktreffen des Landkreises ist am 17.06. (Infos im Anhang)
- Eine vierte Säule wäre wünschenswert, nämlich Arbeits- und Ausbildungsinteressierte in diesem Bereich bereits erste Erprobungsfelder im Stadtteil zu bieten und evtl. Qualifizierungen und Fortbildungen um einen Berufs- oder Quereinstieg zu ermöglichen, flankierend anzubieten. Dabei könnte man auf Erfahrungen des Vereins LiA zurückgreifen.

Gut älter werden	Nachbarschaftshilfe organisiert, regelmäßig, verlässlich!	Professionelle Dienste
Aktive Freiwillige der FAM Freiwilligendienst aller Generationen (10h/woche) Gut älter werden Erzählcafé Wanderungen Strickcafé, Kreativtreff TKK Kurse zur Gesundheitsförderung	a) Soziale „Hilfen“, Besuch, Begegnung, Betreuung b) Praktische Haushaltshilfen: Garten Hausmeisterassistentz, Besorgungen, Glühbirnen wechseln...	Niedrigschwellige Dienste: ✓ „Wendepunkt“, „Fuß e.V. etc. ✓ Ankertelefon über Gemeinwesenarbeit, Stadtteilpat*innen oder dgl. durch Schaffung einer geförderten Stelle
Mögliche Verzahnung beider Felder		Fib e.V., Frau Demel

	Ambulante Pflegedienste (diverse)
Programm „In Würde alt werden“, Projektleitung Frau Schönemann Besuchsdienst Johanniter	BI Sozialpsychiatrie, Herr Dimroth
FAM Freiwilligendienst aller Generationen 10-15h für ½-1Jahr (Lebenshilfe, Besuchsdienste, Begegnung), Ansprechpartnerin Frau Kirsch	Demenzgruppe Mardorf
„Concierge“ – Projekt der Juko zur Wiederbelebung	LiA e.V., Herr Wilhelm
a) PFLUV – neue Pflegeunterstützungsverordnung Betreuungs- und Entlastungsleistungen mit 125,- €/Monat	
	Mögliche Verzahnung beider Felder, sozialversicherungskonform
	Juko – DELTA Projekt
	LiA Leben im Alter (Förderverein BI Sozialpsychiatrie zum Zwecke der Ausweitung des Service für Demenzkranke, Aloys Wilhelm)